

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 153 (1874)

Artikel: Zum neuen Jahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Z u m n e u e n J a h r .

Grüß Gott Euch Leser überall,
Auf hohen Bergen und im Thal;
Grüß Gott Euch alle, Groß und Klein,
Aufs Neue fehr' ich bei Euch ein,
Und sag Euch viel in Ernst und Scherz,
Wie's zu und hergeht allerwärts.
Auch Mutterwitz ist wahrlich mein,
Ich müßt kein Appenzeller sein.
Ein Wundermann bin ich fürwahr,
Hab' ich doch mehr als 100 Jahr'
Und bin so frisch und so erneut,
Als wär' geboren ich erst heut.
Ja einst in meiner Jugendzeit
Fand ich die Wege schlecht und weit,
Und jetzt gehts fliegend durch das Land,
Drum bin ich auch so weit bekannt.
Auch an Erfahrung bin ich reich,
Denn Niemand lebt und bleibt sich gleich,
Und jeder brave, freie Mann
Geht vorwärts, wo er immer kann.

Und wahrlich viel hab' ich erlebt
Und manches Gute miterstrebt.
Ich grüßte Eure Ahnen schon,
Sah fallen manchen hohen Thron,
Sah Große sinken in den Staub,
Und Volk um Volk des Krieges Raub;
Sah oft wie selbst im Heimatland
Zerrissen war der Eintracht Band.
Doch gab's auch manchen Zwist und Krieg,
So sah ich auch manch' schönen Sieg,
Und aus der Zwietracht Kampf und Streit
Erstand auch wieder Einigkeit.
Drum komm' ich doch mit frohem Muth,
Ob auch noch lang nicht Alles gut,
Und hoff', die alte Schweizertreu
Vereinige uns stets aufs Neu,
Vertrau' der Freiheit Himmelskraft,
Die immer neues Leben schafft,
Und bitt', Gott halt die Segenshand
Stets über's liebe Vaterland!

Des Stadtschreibers Johann Jakob Stockars von Schaffhausen Vermittlungsbreise nach England und Holland. Anno 1653.

Wir haben eine Thatsache miterlebt, welche unserem ganzen Jahrhundert zur Ehre gereicht, die Thatsache nämlich, daß die zwei mächtigsten Seestaaten der Erde, England und die nordamerikanischen Freistaaten, ihre Streitigkeit, die sogenannte Alabamafrage, welche leicht zu einem Verderben bringenden Kriege hätte führen können, zur Schlichtung einem Schiedsgerichte übertrugen und daß dieses auch einen Spruch fällte, welchen beide Parteien anerkannten. Uns Schweizer muß dieser Vorgang um so mehr freuen, da Genf, eine schweizerische Stadt, der Sitz dieses Schiedsgerichtes war und da der Schweiz die Ehre zu Theil wurde, ein Mitglied in dieses so wichtige Gericht zu ernennen. Noch größere Freude muß uns durchdringen, wenn wir ver-

nehmen, daß dieses schweizerische Mitglied, unser Alt-Bundespräsident J. J. Stämpfli von Bern, durch seine tiefe juristische Bildung, durch seine bewundernswürdige Kenntniß des vorliegenden Falles und durch Gewandtheit und Geschicklichkeit ein Wesentliches zur glücklichen Lösung der Streitfrage beigetragen hat. Wenn auch die Ehre dieses Verdienstes zunächst dem gehört, der durch anstrengende Arbeit und gründliches Studium sich in den Stand gesetzt, eine so hervorragende Stellung einzunehmen, so darf doch auch das gesammte Vaterland, das einen solchen Mann hervorgebracht, einen Theil derselben für sich in Anspruch nehmen. Wie schön steht unserer Schweiz der Ruhm an, neben allen Künsten des Friedens auch die ernste Wissenschaft zu